

SR. M. RADEGUNDIS WESPEL

Aus Schulschwestern werden Franziskanerinnen

Erinnerungen einer Ordensfrau an das Zweite Vatikanische Konzil

Bei meinem Bericht beschränke ich mich auf die Inhalte der Konzilsaussagen, die uns als Ordensgemeinschaften in besonderer Weise betroffen haben, d.h. auf das Dekret *Perfectae caritatis*, Dekret über die zeitgemäße Erneuerung des Ordenslebens, vom Konzil abgestimmt und mit großer Mehrheit angenommen (2321 ja / 4 nein) am 28. Oktober 1965. Dieses Ordensdekret schließt unmittelbar an das 6. Kapitel der Kirchenkonstitution *Lumen Gentium* an. Es fällt auf, dass in diesem Dekret nicht mehr von Orden und Kongregationen gesprochen wird, sondern alle werden als »Institute gottgeweihten Lebens« bezeichnet. Und allen gilt der Aufruf des Konzils: »Zurück zu den Quellen, zurück zum Geist des Stifters.« Das bedeutete zuallererst zurück zum Wort Gottes, zur Heiligen Schrift, zum menschgewordenen Sohn Gottes und seiner sakramentalen Gegenwart in der Eucharistie. Was das besonders Neue daran für uns war: Hier ging es in erster Linie um ein gemeinsames Bemühen, diese Quellen zu erschließen. Daraus erwachsen dann Schriftgespräch, gemeinsames Beten am Wort Gottes, gemeinsame Anbetung in freier Form.

Der zweite Ruf des Konzils: »Zurück zum Geist des Stifters« bewegte nicht weniger. Für uns Franziskanerinnen bedeutete dies eine ganz starke Hinwendung zur Gestalt des Franz von Assisi und zu den Orten seines Lebens und Wirkens, vornehmlich Assisi und das umbrische Land.

Diese Bewegung wurde bei allen Franziskanerinnen im deutschen Sprachraum stark gefördert durch einige deutsche Franziskaner und Kapuziner (Pater Lothar Hardick, Pater Westermaier, Pater Bonifatius Strack, Pater Kajetan Eßer).

Unter der Federführung von Pater Lothar Hardick OFM entstand die Franziskanische Arbeitsgemeinschaft (FAG), die sich vor allem darum bemühte, für alle Franziskanerinnen Dritten Ordens im deutschen Sprachraum eine Grundlage für die Neufassung der Konstitutionen im Sinn des Franz von Assisi zu erstellen. Jede Gemeinschaft erhielt einen Fragebogen und wurde zur Mitarbeit eingeladen. Aus dieser gemeinsamen Arbeit entstand eine Art Grundgesetz, das bereits 1969 vorlag. Jede Gemeinschaft war vom Konzil aufgefordert worden, ihre bisherigen Konstitutionen anhand der Konzilsbeschlüsse zu überprüfen und zu verändern auf einem eigens dazu einberufenen Sonder-Generalkapitel. Diese neuen Konstitutionen sollten dann im Leben erprobt werden, bevor darüber endgültig entschieden wurde.

In unserer Gemeinschaft fand dieses Sonder-Generalkapitel 1969 statt; endgültig wurde erst im Generalkapitel 1978 darüber entschieden, aber in der Weise, dass wir die neuen Konstitutionen nochmals von Grund auf überarbeiteten.

Mittlerweile war, ausgehend von der allgemeinen franziskanischen Bewegung, die Bemühung um eine Neufassung der franziskanischen Ordensregel für alle regulierten Dritten Orden weltweit schon ziemlich weit gediehen. Wir wollten diese Regel abwarten; dazu kam noch die Ankündigung des neuen CIC.

Die franziskanische Regel wurde dann unter dem Datum 8. Dezember 1982 durch Papst Johannes Paul II. in Kraft gesetzt. Der neue Kodex kam 1983. Daraufhin hatten wir alle unsere bis dahin erfolgten Regelungen für unser gemeinsames Leben als Franziskanerinnen von Sießen (Konstitutionen) im täglichen Leben erprobt, aber nicht endgültig abgestimmt. Nach Veröffentlichung der Regel und des CIC haben wir die Konstitutionen dann zügig mit der Regel und dem CIC in Einklang gebracht. Auf dem Generalkapitel 1984 wurden die Konstitutionen von der Gemeinschaft abgestimmt und angenommen. Bischof Georg Moser hat die Konstitutionen 1985 bestätigt und so konnten sie genau vor zwanzig Jahren, zwanzig Jahre nach dem Konzil, am Ordenshochfest des hl. Franziskus 1985 jeder Schwester in die Hand gegeben werden.

Dieser ganze Werdeprozess unserer neuen Lebensordnung wurde gefördert durch die Möglichkeit, die franziskanischen Stätten zu besuchen, um damit dem Geist des Franziskus näher zu kommen. 1976, im Gedenkjahr 750 Jahre nach dem Tod des Franziskus, wurde allen Schwestern, die noch konnten und wollten, die Möglichkeit gegeben, eine Woche in Assisi und Umgebung zu verbringen, um die franziskanischen Stätten kennen zu lernen.

1982, achthundert Jahre nach der Geburt des Franziskus, boten wir diese Möglichkeit noch einmal an. Von diesen Aufenthalten ging ein starker Impuls für unsere Gemeinschaft aus, viel Freude und Eifer für das gemeinsame Bemühen um die Erneuerung im Sinn des Konzils.

Neben dieser engen Zusammenarbeit innerhalb der franziskanischen Gemeinschaft brachte die Würzburger Synode dann ein weiteres gemeinsames Mühen um eine zeitgemäße Erneuerung auf den Weg, nämlich innerhalb der Orden überhaupt. Zur Vorbereitung und auch zur Auswertung der Beschlüsse dieser Synode fand sich eine Gruppe von Ordensleuten, Männer und Frauen aus den verschiedenen Gemeinschaften zusammen, die miteinander die praktischen Konsequenzen erschlossen und auswerteten.

Hier ging es neben dem geistlichen Leben und den sinnvollen Vollzügen in den einzelnen Gemeinschaften um das menschliche Klima, um den Eigenraum der einzelnen Ordensperson, um das rechte Miteinander zwischen Leitung und den übrigen Mitgliedern der Gemeinschaft.

Was hat sich verändert?

- Die Feier der Liturgie wie in der Gesamtkirche
- Das Stundengebet: nicht mehr alle Tagzeiten des Göttlichen Offiziums sind verpflichtend für Gemeinschaften mit einem apostolischen Auftrag. Wir haben uns auf Laudes und Vesper beschränkt; diese werden aber zur entsprechenden Zeit am Morgen und am Abend in feierlicher Weise gesungen, im Mutterhaus offen für Außenstehende.
- Die jährlichen Exerzitien werden in verschiedenen Formen zur Wahl für die einzelne Schwester angeboten, auch »Große Exerzitien« sind möglich.
- Theologische und biblische Weiterbildung für alle Schwestern durch auswärtige Referenten.
- Schwestern werden als Exerzitienleiterinnen ausgebildet.
- Wir öffnen uns für andere geistliche Strömungen: Charismatische Erneuerungsbewegung, Focolare.
- Mehr Eigenraum und eigene Entfaltungsmöglichkeit für die Einzelne: Einzelzimmer, Urlaubsmöglichkeiten, Beziehung zu den Angehörigen.
- Die Ordenstracht wird vereinfacht.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass wir als Gemeinschaft sehr froh und dankbar sind für das, was uns das Konzil gebracht hat: Die Sießener Schulschwestern sind zu Sießener Franziskanerinnen geworden.